**Neujahrskonzert des Akademischen Orchesters Halle**

im Rahmen der Konzertreihe „LEUCOREA musica“

So, 14. Januar 2024, 16:30 Uhr

Stadthaus Wittenberg

Niels Gade: Ouvertüre „Nachklänge zu Ossian“

Jean Sibelius: Violinkonzert d-Moll

Max Bruch, Sinfonie Nr. 1 Es-Dur

Akademisches Orchester Halle

Solistin: Johanna Müller (Violine)

Leitung: Daniel Spogis

Tickets zu 13 / 7 Euro im Vorverkauf an der Touristeninformation (Schlossplatz 2 oder Mauerstraße 18) sowie an der Abendkasse (eine Stunde vor Konzertbeginn)

Das diesjährige **Neujahrskonzert** des Akademischen Orchesters Halle im Stadthaus Wittenberg schlägt eine musikalische Brücke zwischen Mitteldeutschland und Skandinavien.

Der Romantiker **Max Bruch** ist heutzutage vor allem für sein erstes Violinkonzert berühmt, war aber auch ein erfindungsreicher Komponist sinfonischer Musik. Für das Orchester in Sondershausen schrieb er 1868 seine erste Sinfonie, deren rasantes Scherzo an Mendelssohns „Sommernachtstraum“-Musik erinnert. Der erste Satz und das Adagio schlagen mit großen Melodie-Linien den Bogen zu Johannes Brahms und haben zugleich einen gewissen „nordischen“ Charakter, der auch vielen anderen Werken Bruchs zueigen ist.

**Niels Gade** war umgekehrt einer der bedeutendsten dänischen Komponisten, verbrachte entscheidende Jahre seiner Karriere aber ebenfalls in Mitteldeutschland (Leipzig). Seine „Nachklänge zu Ossian“ erwecken mit abwechselnd elegischen und imposanten Klängen die keltische Mythen-Welt rund um die fiktive Barden-Figur Ossian zum Leben.

Jean Sibelius’ Violinkonzert ist eines der berühmtesten Konzertwerke des skandinavischen Repertoires. Als **Solistin** ist Johanna Müller zu Gast, eine junge Hallenser Geigerin, die derzeit in Berlin studiert, dort schon gelegentlich als Konzertmeistern in der Deutschen Oper und der Komischen Oper gespielt hat und jüngst das Probespiel für die berühmte Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker gewonnen hat.

Das Akademische Orchester

Das Akademische Orchester der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (AO) setzt sich zusammen aus musikbegeisterten Studierenden verschiedener Fachbereiche der Alma Mater halensis und Ehemaligen, die bereits ihren beruflichen Weg gefunden haben. Die Wurzeln der Orchestergeschichte reichen bis ins 18. Jahrhundert zurück. Bereits 1779 begründete Kapellmeister Türk die Reihe der „Akademischen Konzerte“ an der Friedrichs-Universität in Halle, seit 1993 heißen sie „Hallesche Universitätsmusiken“. In den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrhunderts erarbeitete sich das AO unter Leitung von Prof. Willy Maertens bereits ein beachtliches Niveau. Von 1984 bis 2021 stand das aus über 70 Mitgliedern bestehende Ensemble unter der Leitung von Matthias Erben. Nach der erfolgreichen Teilnahme am Deutschen Orchesterwettbewerb ist das AO in Deutschland und im europäischen Ausland sowie in Japan unterwegs gewesen. Seit 2021 wird das Orchester von Daniel Spogis geleitet, Höhepunkt seither war etwa die Aufführung des monumentalen Oratoriums „Joram“ mit über 200 Beteiligten. Regelmäßig ist das AO in der Lutherstadt Wittenberg zu Gast, etwa bei den Neujahrskonzerten im Stadthaus oder den Sommerserenaden im Hof der Stiftung Leucorea.

Johanna Müller, Violine

„Ihre klangliche Variabilität ist hinreißend, sie strahlt eine enorme Bühnenpräsenz aus und berührt durch großes Einfühlungsvermögen in die Charaktere der jeweiligen Werke.“ - mit diesen Worten beschreibt Gerhard Schulz (Alban Berg Quartett) das Spiel von Johanna Cornelia Müller. Die junge Geigerin aus Halle (Saale) überzeugt als Solistin ebenso wie in verschiedenen Kammermusikkonstellationen. Die 25-Jährige, die in Berlin lebt, „ […] beeindruckt mit ihrer Hingabe, Sensibilität und Authentizität […]“ (Mirijam Contzen). Zu den Höhepunkten der Saison 22/23 zählen die Aufführung von K.A. Hartmanns Concerto funebre mit der Kammerakademie der Staatskapelle Halle und Einladungen zu renommierten Festivals wie dem Zermatt Festival der Berliner Philharmoniker und der IMS & OCM Prussia Cove. Beim diesjährigen Berbersee-Festival wird sie u.a. mit Sophia Jaffé, Gregor Sigl und Jens-Peter Maintz musizieren. Johanna Cornelia Müller begann im Alter von 5 Jahren mit dem Geigenspiel. Sie erhielt zunächst Unterricht von Hartmut Opolka und Hans-Hagen Menz am Konservatorium in Halle (Saale) und setzte ihre Ausbildung später am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar bei Anne-Kathrin Lindig fort. 2017 nahm sie ihr Studium an der Universität der Künste Berlin bei Nora Chastain auf, welches sie seit dem Frühjahr 2023 im Master fortführt. Neue Perspektiven erlangte sie durch ein Kammerstudium mit dem Arion Piano Trio bei Dirk Mommertz (Fauré Quartett) an der Hochschule für Musik und Theater München und einem Auslandsaufenthalt an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien in der Klasse von Rainer Küchl (Konzertmeister der Wiener Philharmoniker). Sie ist Preisträgerin des internationalen Ysaÿe-Wettbewerbs in Liège/Lüttich (Belgien) und gewann in unterschiedlichen Besetzungen von Klaviertrio bis Streichsextett Preise und Auszeichnungen bei Wettbewerben wie dem Felix Mendelssohn Bartholdy Hochschulwettbewerb und dem Kammermusikwettbewerb der Alice-Samter-Stiftung. Als „aktive und neugierige Studentin, die jede Möglichkeit zur Weiterentwicklung nutzt“ (Nora Chastain) besuchte sie Meisterkurse u.a. von Igor Ozim, Lisa Batiashvili, Eberhard Feltz, Kolja Blacher, Zakhar Bron, Ana Chumachenco und Gerhard Schulz. Bereits während ihres Bachelorstudium erhielt sie einen Zeitvertrag als stellv. Konzertmeisterin der Komischen Oper Berlin und spielte seitdem als Konzertmeisterin verschiedener Orchester wie der Deutschen Oper Berlin und dem Zermatt Festivalorchester. Johanna Cornelia Müller spielt regelmäßig als Aushilfe bei den Berliner Philharmonikern und der Karajan-Akademie der Berliner Philharmoniker. Auch mit Kammerorchestern wie der Kammerakademie Potsdam oder Metamorphosen Berlin spielt sie in bedeutenden Sälen Deutschlands und würde jüngst als Konzertmeisterin für die Bregenzer Festspiele angefragt. Sie war u.a. Stipendiatin der Jütting-Stiftung und wird von der Paul-Hindemith Gesellschaft in Berlin, den Freunden Junger Musiker Berlin und der Konrad-Adenauer Stiftung unterstützt. Johanna Cornelia Müller spielt ein Instrument von J.B. Vuillaume (Paris 1862), welches ihr privat zur Verfügung gestellt wird.

Daniel Spogis, Dirigent

spielte in seiner Jugend zunächst Geige und Saxophon. Wichtige Anregungen erhielt er als Mitglied des IFF (Institut zur Frühförderung musikalisch Hochbegabter) an der Musikhochschule Hannover sowie während eines Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur in der Dramaturgie der Staatsoper Hannover.

An der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber” Dresden studierte er Orchesterdirigieren bei Prof. Ekkehard Klemm sowie Musiktheorie bei Prof. Dr. John Leigh. Er war Preisträger beim Dirigierwettbewerb des MDR-Sinfonieorchesters, assistierte u. a. bei der Jungen Szene der Semperoper und war 2014/15 Leiter der TU Kammerphilharmonie (Universitätsorchester Dresden).

Von 2015 bis 2021 war Daniel Spogis am Theater Koblenz engagiert, wo er das Staatsorchester Rheinische Philharmonie in zahllosen Musiktheater-Aufführungen in allen Genres dirigierte — von der Operetten wie der „Lustigen Witwe“ (Lehár), über Ballette wie den „Nussknacker“ (Tschaikowski) bis hin zu großen Opern wie „La Bohème“ (Puccini) und „Der Fliegende Holländer“ (Wagner). Am Theater Koblenz trat er auch mehrfach als Bühnengeiger und -saxophonist sowie als Pianist auf.

Seit September 2021 ist Daniel Spogis Leiter des Akademischen Orchesters der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und unterrichtet in der Abteilung Musikpädagogik. Mit dem AO brachte er zuletzt im Juli 2022 in einer großen Kooperation mit mehreren Chören das spätromantische Oratorium „Joram“ von Paul Ben-Haim zur Aufführung.

Daniel Spogis war Stipendiat der Studienstiftung des Deutschen Volkes und des Richard-Wagner-Verbandes Koblenz. Regelmäßig arbeitet er als Arrangeur u. a. für die Staatsoper Hannover, die Musikalische Komödie Leipzig, das Theater Koblenz.